



Wo sind wir nur hingeraten?

Die Menschheit hat sich über Jahrhunderte bzw. Jahrtausende in ein Schlamassel gebracht, aus dem es nur schwer ist, wieder herauszukommen. Und zwar in mehr als einer Beziehung

Zwischenmenschliches

Mir drängt sich der Verdacht auf, dass immer mehr Menschen da draußen herumlaufen, die entweder egoistisch sind und keinerlei Respekt vor anderen und vor dem Leben an sich (Natur) haben oder einfach völlig verpeilt bzw. nicht wirklich lebensfähig sind.

Wir alle benötigen die Gemeinschaft. Denn alleine lernt niemand auch nur gehen oder sprechen. Das sollten wir uns alle vor Augen halten. Doch dazu müsste man mal den Kopf heben und um sich schauen.

Arbeitsleben

Ich kenne sehr viele Menschen und es werden täglich mehr. Die meisten davon tun das, was sie beruflich machen, eigentlich nur,

- ☉ weil ein Mensch ohne Geld in unserer Gesellschaft nicht wohlgekommen ist und kaum eine Überlebenschance hat (außer, er hat Landbesitz und kann sich selbst ernähren und tauschen)
- ☉ weil fast jeder irgendeinen Beitrag zur Gemeinschaft leisten möchte
- ☉ weil man dafür mehr oder weniger gut bezahlt wird und sich dadurch evtl. Träume verwirklichen kann
- ☉ weil man ohne Geld in unserer Zeit kaum etwas erhält, was zum Leben unerlässlich ist
- ☉ weil bestimmte Arbeiten hoch angesehen sind
- ☉ weil man nicht als Faulenzer gelten will
- ☉ weil jeder von uns das Bedürfnis hat, etwas zu tun
- ☉ ...

Die wenigsten in meinem Bekanntenkreis machen tatsächlich etwas, das ihnen selbst und anderen Freude macht. Das ist eine traurige Tatsache.

Wenn ich mein eigenes Arbeitsleben (in Angestellten-Positionen) ansehe, besteht es ausschließlich aus Bereichen, die ich mir nie ausgesucht und auch nie wirklich freiwillig gemacht hätte. Ich wusste schon vor dem Antritt jeder Arbeitsstelle, dass ich diese Arbeit nicht machen oder unter den Umständen nicht arbeiten möchte. Da ich aber die Stellen, die mich interessiert haben, nicht bekam, blieb mir nichts anders übrig, als in den sauren Apfel zu beißen und die zu nehmen, die mir angeboten wurden. Das ist eine Tatsache. Trotzdem muss ich sagen: Ich habe bei jedem Arbeitsverhältnis viel dazugelernt und dafür bin ich dankbar. Und manches, was ich da gelernt habe, kann ich gut gebrauchen oder macht mir auch durchaus Freude.

Arbeitssuche

Es gibt viele Menschen, die breit aufgestellt sind, das heißt, sie können viele Dinge aus verschiedenen Bereichen. Ich empfinde das als absolute Bereicherung und schätze das an meinen Mitmenschen. Diese Leute sind auch meist recht beweglich im Denken und trauen sich auch an neue Dinge heran. Doch es werden immer mehr „Experten“ gesucht. Menschen, die nur eines können und machen wollen. Abgesehen davon, dass es nichts gibt, was mir langweiliger erscheint, ist es auch schwer, mit solchen Leuten zu arbeiten, weil diese meist nicht über ihren Tellerrand schauen und auch keine Zusammenhänge erkennen (können oder wollen). Außerdem sagt heutzutage ein Expertenstatus meiner Ansicht nach gar nichts mehr aus. Meist handelt es sich um selbsternannte Experten.

In den letzten Jahren musste ich feststellen, dass es zunehmend schwieriger wird, nach neuen Arbeitsstellen zu suchen. Denn:

- ☉ Die Jobportale lassen bei der Suche meist nur eine Berufsbezeichnung zu – was tut man, wenn man mehrere Abschlüsse hat oder seine Fähigkeiten kombiniert anbieten möchte?
- ☉ Jene Portale sind überhaupt so aufgebaut, dass man wenig Auswahl hat. Kreativität ist nicht erwünscht.
- ☉ Überall gibt es diese unsäglichen Dropdownmenüs, die keinerlei Freiraum lassen für das, was man ausdrücken will oder wirklich wichtig ist.
- ☉ Die erste Sichtung von Bewerbungsschreiben wird oft von KI oder Praktikanten erledigt, was beides zu verheerenden Einschätzungen führen kann (vermutlich öfter, als gedacht). Ich bin überzeugt, dass dadurch das Gros der wirklich guten Leute schon im Vorfeld aussortiert werden.
- ☉ Jeder Bewerber wird in eine Schublade gepackt, die ihm meist nicht gerecht wird.
- ☉ Menschliche Qualitäten werden kaum geschätzt.
- ☉ Es wird immer öfter vorausgesetzt, dass Bewerber die vorstrukturierten Bewerbungsplattformen zum Ausfüllen nutzen. Es mag ja noch angehen, wenn man frisch von der Schule kommt, dass man seine Daten in solche Masken einklopft, aber sicher nicht, wenn man schon z. B. 30 Arbeitsjahre in 8 verschiedenen Firmen hinter sich hat – und das ganze Prozedere bei jeder einzelnen Bewerbung wiederholen muss – weil jede Firma ein anderes Portal verwendet. Das erinnert an die unzähligen Bewerbungen, die man in den 80er Jahren auf der Schreibmaschine tippen musste.

Fachkräftemangel?

Seit Jahrzehnten wird uns erzählt, dass in Deutschland ein Fachkräftemangel besteht. Ich habe da so meine eigene Theorie, warum das so sein könnte:

- ☉ Durch die deutsche Zertifikats-Gläubigkeit gehen seit den 80er Jahren immer mehr Kinder ins Gymnasium, da alle Handwerker und sonstige Berufstätige ohne Abitur in unserer Gesellschaft anscheinend nichts gelten (habe ich als Realschülerin oft genug selbst erlebt). Durch Schule und Studium werden dadurch Menschen gezüchtet, die vielleicht viel theoretisches Wissen angesammelt haben, aber keine Ahnung von Arbeit haben.

- ☉ Dass Gymnasiasten oder gar Studenten sich am Ende doch für einen Handwerksberuf entscheiden, hört man eher selten.
- ☉ Die letzten Jahrzehnte ging es mit den Löhnen von vielen existenziellen Berufsgruppen immer mehr bergab, während die Anforderungen stiegen. Wo sich in den 70er Jahren noch ein Handwerksgeselle mit Familie von nur einem Einkommen durchaus ein Eigenheim erarbeiten konnte, muss man heute froh sein, wenn man sich mit einem Einkommen überhaupt die Miete einer mittelgroßen Wohnung leisten kann.
- ☉ Gute und etwas größere Firmen sind oft vor Jahren in die großen Städte verlegt worden. Als Arbeiter dort auch zu wohnen, muss man sich allerdings erst einmal leisten können – und man muss es wollen, in einem Moloch zu leben.
- ☉ Niedriglöhne und schlechte sonstige Rahmenbedingungen (geteilte Dienste, Schichtdienste) schrecken viele Menschen ab, selbst wenn ein Beruf ihre Berufung wäre.
- ☉ Ein weiterer, nicht zu vergessender Punkt sind staatliche Leistungen. Offensichtlich gibt es eine Reihe von Leuten, die lieber Bürgergeld beziehen, weil sie da für das gleiche „Einkommen“ nichts arbeiten müssen. Ich finde das durchaus nachvollziehbar.
- ☉ Allgemein stelle ich fest, dass es vielen Menschen an Respekt vor ihren Mitmenschen fehlt. Und wenn jemand beispielsweise als Kassenangestellter zum schlechten Lohn auch noch mangelnden Respekt erntet, hat er vermutlich keine Lust, weiter so zu arbeiten und entscheidet sich dann für das Bürgergeld.
- ☉ Weite Anfahrten zur Arbeitsstelle sind seit den 90ern keine Seltenheit mehr. So etwas kann man nur übergangsweise durchhalten, ohne krank zu werden.
- ☉ Wie schon oben erwähnt, werden die Jobs besonders gut bezahlt, die keinen erkennbaren Nutzen für die Gesellschaft darstellen. Wie zum Beispiel in der Finanzbranche. Warum sollten die Menschen sich dann ausgerechnet für eine Arbeit entscheiden, die schlecht bezahlt wird und körperlich auch noch anstrengend ist – obwohl sie für uns alle wichtig wäre?
- ☉ In vielen Betrieben, z. B. die Deutsche Bahn, wurde den wirklichen Fachkräften gekündigt, als die Firma privatisiert wurde, weil diese den Shareholdern zu teuer waren. Dass ab dem Zeitpunkt die Bahn für einen Teil der Bevölkerung uninteressant wurde (weil zu unzuverlässig und zudem teuer), wurde billigend in Kauf genommen.
- ☉ Die deutsche Bevölkerung ist vielleicht oft naiv, aber nicht dumm. Sie merkt es, wenn sich einzelne Personen auf Kosten anderer bereichern, was oft genug passiert.
- ☉ Die Gesellschaft wird immer mehr dahin getrimmt, keine Verantwortung zu übernehmen.
- ☉ Wer hat die höchsten Renten- bzw. Pensionsansprüche? Politiker, die nichts in den Topf einzahlen und Menschen, die überwiegend in Büros sitzen oder lehrende Aufgaben haben (auch meist nichts einzahlen), aber nicht die Fachkräfte, die wir in vielen Bereichen benötigen.
- ☉ Dazu kommen dann noch selbsternannte „Experten“, die sich moralisch und fachlich über ihren Mitbewerbern wähnen – also Blender – und denen trotzdem auch der größte Mist geglaubt wird, weil sie eben einen Expertenstatus vor sich her tragen.

Politik

Ich habe vielleicht ein etwas antiquiertes Verständnis von Politik: Sie soll vom Volk für das Volk gemacht werden und möglichst allen zu Nutzen sein und – soweit möglich – niemandem schaden. Hier wären eigentlich die weisesten Menschen gefragt, die sich in den jeweiligen Fachgebieten gut auskennen.

Was haben wir hingegen? Nichtskönner, die sich zu Experten aufschwingen und sich außerdem von denen beraten lassen, die den größten Nutzen aus den von ihnen gelenkten Aktionen ziehen. Das kann nicht gut gehen!

Zudem wird bewusst und gewollt die Gesellschaft gespalten: in links und rechts, in oben und unten, in gut und böse. Wenn Politiker Bockmist produzieren, müssen sie heute nicht einmal mehr zurücktreten, wie es einmal üblich war. Niemand muss Verantwortung übernehmen oder persönlich haften.

Wie kommen wir aus dem Schlamassel raus?

Es ist schwierig, aber wahrscheinlich nicht unmöglich. Ich persönlich denke, wir müssen die Gesellschaftsstruktur (nicht die Menschen!), wie sie im Moment ist, komplett zerstören, um etwas völlig anderes und besseres mit anderen Menschen wieder aufbauen zu können.

Allerdings braucht es hierfür Mut. Haben wir den?